

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

297 (19.12.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1037277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1037277)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 297.

Sonnabend, den 19. Dezember 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 17. Dezember. In der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths ist der Gesetzentwurf, betreffend die Rechtspflege in den deutschen Schutzgebieten, mit einer geringen Modifikation angenommen worden.

Der Chef der Admiralität, v. Caprivi, ist jetzt so weit genesen, daß er, wie die „Post“ hört, seine amtlichen Funktionen Ende der nächsten Woche wieder zu übernehmen gedenkt.

Das geplante Spiritusmonopol findet auf der Rechten ebenso viele Freunde wie auf der Linken Gegner; den Ausschlag wird das Centrum geben, und die Freunde des Projekts meinen, daß das Centrum, da der Ertrag des Monopols die Mittel für die Durchführung der Altersversorgung der Arbeiter liefern soll, dafür stimmen werde. Darüber wird schon die Debatte über die von der deutsch-freisinnigen Partei zu den Staatspositionen, betreffend die Zölle und Verbrauchssteuern, beantragte Resolution Klarheit geben. Die Freunde des Monopols behaupten, die Vorlage werde bereits während der Weihnachtsserien erscheinen. Andererseits verlautet, daß die Vorverhandlungen zwischen den Regierungen noch nicht abgeschlossen seien.

Die Kommission für die Gewerbeordnung (Arbeiterschutz) gelangte auch heute noch zu keinem Abschluß über die Anträge Auer und Genossen, betreffend das Reichsarbeitsamt u. a., die übrigens Abgeordneter Auer selbst nur als einen Versuch, die Organisationsfrage zu regeln, bezeichnete. Die Beschlußfassung über diese Anträge, sowie über zwei von den Abgeordneten Dr. Lieber und Hitze beantragte Resolutionen wurde ausgesetzt. Die Resolutionen lauten: „Der Reichstag wolle beschließen, unter Ablehnung des Artikels IV der Anträge Abg. Auer und Genossen, 1., den Reichstanzler aufzufordern, die Vermehrung der Zahl der mit de. Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten (§ 139 h) unter gleichzeitiger Verkleinerung der Aufsichtsbezirke überall da herbeizuführen, wo sich das Bedürfnis einer solchen Vermehrung zur vollkommenen Erreichung der Aufsichtszwecke bereits herausgestellt hat oder noch herausstellen wird; II. den Reichstanzler aufzufordern, dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes, betr. die obligatorische Einführung von Gewerbegerichten mit der Maßgabe baldmöglichst vorzulegen, daß die Mitglieder derselben zu gleichen Theilen von den Arbeitgebern und den Arbeitern in getrennten Wahlkörpern und in unmittelbarer, gleicher und geheimer Abstimmung gewählt werden.“

Dem „S. C.“ wird geschrieben: Der Antrag der deutsch-freisinnigen Fraktion in Betreff der Polenauweisungen findet in allen Kreisen, welche nicht von vornherein bewundern, was Herr Eugen Richter thut, die abfällige Kritik. Man

vergleiche nur die „Nationalzeitung“, die doch wahrhaftig den Deutsch-Freisinnigen kein vorgefaßtes Uebelwollen entgegenbringt. Die Parteileitung hat damit offenbar wieder einen schweren Fehler gemacht, und sie darf sich in dieser Beziehung wahrhaftig nicht mehr viel leisten, wenn sie nicht den letzten Rest von Popularität verlieren will. Es ist geradezu unbegreiflich, wie man sich mit solcher Leichtfertigkeit über ein hervorragend nationales Interesse hinwegsetzen, schlechthin die zum Schutze des Deutschthums ergriffenen Maßregeln für ungerechtfertigt und verwerflich erklären und verlangen kann, daß ohne irgend welche Einschränkung unsere Ostprovinzen der polnischen Ueberfluthung preisgegeben werden. Es wird den Herren wohl wieder ein kleiner Entrüstungssturm aus dem Lande antworten; es fährt sich jetzt gerade, daß die Ablehnung des berühmten Direktors im Auswärtigen Amt allgemeinste Verurtheilung fand. Eine plumpere und ungeschicktere Hand hat wohl noch nie ein Parteiführer befehlen, als Herr Richter. Da hatte Herr Hänel doch ein feineres Gefühl, als er neulich in der Ausweisung Angelegenheit sprach; das klang erheblich anders, und man darf gespannt sein, ob er auch diesen unbegreiflichen Antrag unterschrieben hat. Ueberhaupt darf man auf die Unterschriften gespannt sein, der Antrag liegt augenblicklich noch nicht vor. Es sollen aber viele zu bemerken sein, „die nicht da sind“; die Einbringung des Antrages soll nur durch eine Art Ueberwältigung beschlossen worden sein, und manche Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei schütteln selbst bedenklich den Kopf.

Bei den Berliner Stichwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung ist dem bekannten Antisemitenführer Pickenbach sein bisheriges Mandat durch den fortschrittlichen Gegenkandidaten abgenommen worden.

Die Deutschen in Prag gaben bei den am Montag abgehaltenen Gemeindevahlen einen nicht zu unterschätzenden Erfolg errungen. In allen Bezirken entfielen auf die deutschen Kandidaten namhafte Minoritäten, ja im ersten Wahlkörper der Altstadt erzielten die deutschen Kandidaten die relative Majorität, so daß fünf deutsche mit den tschechischen Kandidaten in die engere Wahl für vier Mandate kommen. Die Wahl von mindestens einem Deutschen in die Stadtvertretung ist somit unbedingt gesichert. Die fanatische Wuth, welche aus den tschechischen Blättern über dieses Wahlergebnis spricht, zeigt, was von den unausgesetzten Versicherungen der Verführerlichkeit zu halten ist, von denen der Mund des Herrn Rieger überströmt. Die Deutschen Prags aber werden aus diesem ihrem ersten praktischen Erfolge den Schluß ziehen, daß sie nur zu wollen und geschlossen aufzutreten brauchen, um einen achtunggebietenden Factor zu bilden und zu demonstrieren, daß man doch noch immer nicht ganz Prag mit den slavischen Farben

zu übertünchen vermag, sondern daß es daselbst ein Deutschthum gibt, welches durch Geschichte, Intelligenz, Wissenschaft, Industrie und Besitz eine hervorragende Stellung verdient und nicht gewillt ist, dieselbe aufzugeben.

Zwischen der französischen Geistlichkeit und der Regierung ist ein Kampf entbrannt. Die Geistlichkeit hat sich bei den Wahlen ungesetzlicher Antriebe schuldig gemacht, und bis jetzt sind in der Kammer nicht weniger als 17 monarchistische Wahlen für ungültig erklärt worden. In Folge dessen tritt die Widerspenstigkeit der Geistlichkeit immer schärfer zu Tage, und die Regierung hat sich genöthigt gesehen, einer erheblichen Anzahl von Pfarrern die Gehälter zu sperren. Minister Goblet glaubt, bei dieser Sachlage als Hilfsmittel nur die Trennung zwischen Kirche und Staat vorschlagen zu können; doch befürchtet er, dem stümme die Volksmehrheit nicht zu. Die Frage werde sicher vor's Parlament kommen.

Den Engländern macht die Gestaltung der Ordnung in Birma größere Mühe, als die Eroberung verursachte. Die Dakoits, die birmanischen Schwarzflaggen, stehen in starker Streitmacht 80 englische Meilen nördlich von Mandalay, und auch die unabhängigen Stämme der Shans befinden sich unter Waffen.

Die neuesten Nachrichten aus Egypten lauten sehr ernst. Der Vorstoß der Mahdisten aus dem Sudan hat so alarmirende Verhältnisse angenommen, daß General Stephenson, der Chef der englischen Oskupationsarmee in Egypten, sich nach dem Kriegsschauplatz begeben hat. Die Araber haben den britischen Außenposten in Koshah umzingelt und bedrohen augenscheinlich Atafsh und Wady Halsa. Diese unwillkommene Erscheinung hat die Militärbehörden in England zu energischer Thätigkeit angespornt. Obwohl bereits 14.000 Mann englische Truppen in Egypten, sind drei neue Regimenter dahin beordert worden, und Verstärkungen werden in aller Eile nach dem Kriegsschauplatz dirigirt. Gegen Ende Dezember wird General Stephenson 8000 Mann britische und 8000 Mann ägyptische Truppen unter seinem Befehl in Rußien südlich von Assuan haben. Mit dieser Streitmacht soll, wie man in Kairo glaubt, die Offensive gegen die Araber ergriffen und die Provinz Dongola zurückerobert werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Dezbr. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr vor schwach besetztem Hause.

Am Bundesrathsstisch Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und Kommissarien.

Eingegangen: Zusammenstellung der in den einzelnen Bundesstaaten geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe. Die Berathung des Militäretats wird fortgesetzt (Re-

Die zehn Gulden meines Gevatters.

Es war der größte Leichtsinns meines Lebens, als ich an das Märchen glaubte, daß mein Gevatter zehn Gulden besäße. Ich hielt mich immer für einen vorsichtigen und auch klugen Menschen und kann noch heute nicht begreifen, wie ich die Geschichte von den zehn Gulden meines Gevatters für baare Münze nehmen konnte.

Mein Gevatter sagte nämlich zu mir: „Heute lieber Freund, wollen wir eins trinken.“

Als friedlicher Staatsbürger wollte ich nun seinen Eifer zügeln:

„Still, Gevatter, wohin denkst Du? Was sollte die Welt dazu sagen, wenn zwei so anständige Menschen, wie wir, in so später Nachtstunde noch kneipen gingen?“

„Die Welt? Was geht mich die Welt an, wenn ich hier in meiner Tasche zehn Gulden habe, die ihren Beruf versehen würden, wenn ich sie nicht verknäppte!“

„Was werden unsere Frauen dazu sagen? Du weißt, unsere Frauen haben vor den nächtlichen Unterhandlungen, an denen sie nicht theilnehmen, unbegreiflich sehr sonderbare Begriffe.“

Alle meine Ausflüchte halfen nichts. Ich mußte gehorchen. So gingen wir denn in eine Weinkneipe der Nachbarschaft und mein Gevatter ließ eine Flasche nach der andern vorkommen, denen er mit großer Virtuosität zusprach. Ich will nicht in Abrede stellen, daß ich tapfer mit im Schritt hielt, aber ab und zu sprach ich doch die Ansicht aus, daß es wohl an der Zeit wäre, nach Hause zu gehen.

Als ich schließlich sah, daß er auch Champagner kommen ließ, sagte ich entschlossen:

„Küß mit den zehn Gulden heraus, bezahle, und dann wollen wir uns auf die Strümpfe machen.“

Auf dem Anlitze meines Gevatters spiegelte sich maßloses Erstaunen:

„Welche zehn Gulden meinst Du denn? Glaubst Du wohl, daß ich mit einem Menschen Deinesgleichen auch nur

sprechen würde, wenn ich zehn Gulden in der Tasche hätte? Nicht einmal mit dem Schah von Persien, sei es denn, daß ich ihm einen Ganzen nachkäme. Ja, wenn ich zehn Gulden hätte!“

Um nächtlichen Skandal zu vermeiden, war ich in Ermangelung des Geldes gezwungen, dem Wirth meine goldene Uhr zum Pfande zu lassen und noch obendrein meinen Gevatter nach Hause zu schleppen, der so voll war, daß er nicht das Gleichgewicht behalten konnte.

Unterwegs empfand ich Gewissensbisse. Was wird meine Frau sagen, wenn sie sieht, daß ich keine Uhr habe? Soll ich ihr sagen, daß ich die Uhr zum Uhrmacher gegeben? Das ist nicht möglich. Denn noch am Abend frug sie beim Abendbrot, wie spät es sei. . . .

Ich schlief mich behutsam in mein Zimmer. Meine Frau schlief bereits; ich zog mich geräuschlos aus und thürmte vor dem Nagel, an welchem ich gewöhnlich meine Uhr aufzuhängen pflegte, einen Berg von Büchern auf. Mein Plan war, früh als sonst aufzustehen und, noch bevor ich in das Bureau ging, mir von Jemanden zehn Gulden zu leihen, um die Uhr auszulösen.

Als ich des Morgens erwachte, fiel mein erster Blick auf den Bücherturm.

Gottlob, er war unberührt. In diesem Augenblicke vernahm ich aus dem Nebenzimmer kommandes Gemurmel von Stimmen und hörte, wie meine Frau dem Dienstmädchen eben zurief:

„Drehe den Schlüssel rechts. . . . So, so, den großen Zeiger etwas vorwärts, gib Acht, daß Du ihn nicht zu Schanden machst.“

O Herr der Heerschaaren, sie richten die große Wanduhr des Nebenzimmers! Und gleich werden sie zu mir kommen, um sich zu erkundigen, wie spät es sei. Ich darf so lange nicht warten.

Mit fieberhafter Eile zog ich mich an und wollte aus dem Hause entfliehen.

Als ich aber die Corridorthür öffnete, stand in bezaubertem Reglitz meine Frau vor mir.

Trotz der großen Gefahr, in welcher ich schwebte, mußte ich anerkennen, daß meine Frau in dieser Morgentoilette eine entzückende Erscheinung war. Und ich habe es aufrichtig bedauert, daß ich keine Zeit hatte, mir zu meinem Geschwade zu gratuliren.

„Wohin gehst Du, Karl?“ frug meine Frau freundlich, indem sie sich vor mich hinstellte, um meine Cravatte, welche sich in einem sehr venitenten Zustand befand, zu knüpfen.

„Wohin? Wohin anders sollte ich gehen, als in das Bureau?“

Eine andere Antwort fiel mir nicht gleich ein.

„Jas Bureau? Das beginnt ja erst um 9 Uhr. Jetzt ist's ja noch zu früh.“

„Was zu früh? Wie soll es denn zu früh sein?“

„Wie spät ist es denn? Richtig, ich stelle ja soeben die Uhr!“

O ich Rhinoceros! Und ich selbst habe ihre Aufmerksamkeit auf die Uhr gerichtet.

Ich fühlte, daß der entscheidende Moment gekommen sei, aber ich konnte mich trotzdem aus dem festgesponnenen Neze nicht herauswickeln. Ich sagte:

„Wie spät es ist? Das ist doch genugsam bekannt. Das heißt, man kann nicht wissen, wie spät es ist.“

Meine Frau riß ihre Augen weit auf und sah mich sehr mißtrauisch an.

Sie ergriff plötzlich meine Uhrkette und riß dieselbe aus meiner Westentasche. Die Uhr fehlte natürlich.

Sie fing zuerst an zu weinen, dann richtete sie sich auf und betrachtete mich mit flammenden Augen:

„Ei, mein sauberer Herr Gemahl, Du meinst wohl, ich wüßte nicht, wo Deine Uhr ist? Deine Bestürzung und Dein sündhafter Blick haben Dich schon verrathen. Ich habe gleich geargwöhnt, warum Du Dich in der Nacht herumtreibst — ich wußte, Glender, wo Du Dich aufhiehst! — O ich Unglückliche!“ (Schluß folgt.)

ferent: v. Köller). Bei den Rechnungsgelberzuschüssen werden in Consequenz früherer Beschlüsse 8580 Mk. gestrichen. Der Rest des Ordinariums „laufende Ausgaben“ giebt zu keiner Bemerkung Anlaß.

Bei den einmaligen Ausgaben werden von der zur Beschaffung von Conservenvorräthen als erste Rate eingelezten Summe von 1,785,500 Mk. 728,500 Mk. abgesetzt, ebenso 300,000 Mk. erste Rate (Terrainerwerb und Projektbearbeitung) zum Neubau eines Kasernements nebst Zubehör für die 2. Abth. 2. Garde-Feld-Art.-Reg. in Berlin, 100,000 Mk. erste Rate (zugleich Baurate) zum Neubau einer Kaserne für eine Compagnie Fuß-Artillerie und den Stab eines Fuß-Art.-Reg. in Magdeburg, ferner 15,000 Mk. erste Rate (Terrainerwerb und Projektbearbeitung) zum Neubau eines Kasernements für 1 1/2 Compagnien in Sonderhausen.

Zum Neubau eines General-Commando-Dienstgebäudes für das 5. Armeekorps in Posen, einschließlich Ergänzung der Mobilien werden als 1. Rate 300,000 Mk. gefordert. Die Kommission beantragt Ablehnung.

Abg. v. Staudy (cons.) befürwortet Genehmigung, weil eine weitere Hinausschiebung des Baues schwere Folgen haben könne.

Abg. Dr. Meyer (d.-fr.) bezweifelt nicht die Nothwendigkeit des Neubaus, hält aber dafür, daß derselbe angesichts der jetzigen Finanzlage um 1 Jahr hinausgeschoben werden müsse. Bis dahin werde ja wohl das alte Gebäude nicht einstränzen.

Bundescomm. Oberstlieut. v. Schulz: Das Dach halte nicht mehr und eine solche kostspielige Reparatur liege wahrhaftig nicht im Interesse der Finanzen.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff vermahnt sich dem Abg. Meyer gegenüber, daß die Einstellung von einmaligen Ausgaben für Neubauten in dem vorliegenden Etat übermäßig angewachsen seien.

Die Abg. Dr. Meyer, Hermes, Dr. Hammacher und Dr. Pingens stimmen darin überein, daß das qu. Gebäude viel zu luxuriös projektiert sei und die ausgeworfene Summe zu hoch.

Der Kommissionsantrag wird angenommen, die Forderung abgelehnt. Abgelehnt werden ferner folgende 1. Raten: 93,000 Mk. zum Neubau einer Kaserne für 3 Compagnien Infanterie in Minden, 15,000 Mk. zum Neubau eines Landwehr-Dienstgebäudes in Neuß, 10,000 Mk. für ein desgl. Gebäude in Köln. Für die Landwehr-Dienstgebäude in Neuß und Köln verwendet sich außer dem Bundescommissar noch Abg. Röderath.

Die erste Rate, 10,000 Mk., für eine Kavalleriekaserne in Darmstadt wird gleichfalls abgelehnt. Die zur ersten Beschaffung der Mobilienausstattung für die Dienstwohnungen der General-Inspektoren der Artillerie bezw. des Pionier- und Ingenieurcorps und der Festungen angelegte Summe von 40,000 Mk. wird um 5000 Mk., die zu größeren Neu- und Reetablissemensbauten auf den Remontedepots angelegte Summe von 157,000 Mk. um 57,000 Mk. gekürzt.

Zur Erwerbung eines südlich der Hauptcadenen-Anstalt zu Groß-Lichterfelde belegenen Terrains und Einrichtung desselben zum Exercierplatz sind 574,800 Mk. eingestellt. Die Kommission beantragt Streichung, weil der geforderte Kaufpreis zu hoch sei.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff befürwortet angelegentlich die Bewilligung, denn eine Ablehnung lasse für die Zukunft keinen billigeren Preis erwarten, da es sich um Speculationsterrain handle.

Die Forderung wird nach Kommissionsantrag abgelehnt. Entgegen dem Kommissionsantrag wird die für den Neubau eines Dienstgebäudes für das Artilleriedepot in Thorn geforderte 1. Rate von 61,000 Mk. bewilligt, nachdem Bundescommissar Generalmajor Hänisch und Abg. Ricker (d.-fr.) die Forderung befürwortet haben.

Im sächsischen und württembergischen Etat werden von der zur Beschaffung von Conservenvorräthen eingestellten Summe 88,000 Mk. beziehungsweise 70,000 Mk. abgesetzt.

Beim württembergischen Etat werden ferner 138,500 Mk. zum Neubau von Stallungen in Ulm und 300 Mk. von den Kosten für eine 1886 abzuhaltende Kavallerie-Übung gestrichen.

Hierauf wird zum Extraordinarium übergegangen.

Den Kommissionsanträgen entsprechend werden gefordert: 121,000 Mk. 1. Rate zum Neubau und Ausstattung einer evangelischen Garnisonkirche in Straßburg i. E., 289,000 Mk. zur Errichtung einer Unteroffiziersvorschule in Neubreisach einschließlich der Kosten für Terrainerwerb und Verlegung des Festungsbauhofs daselbst; 1,444,601 Mk. von der zur Erweiterung bezw. Neuvergebung von Artillerieschießplätzen eingelezten Summe von 4,444,601 Mk.; 300,000 Mk. für Terrainerwerb und zur Projektirung für einen Kasernenbau nebst Zubehör einschließlich der Utensilienergänzung für eine Abtheilung des 2. Garde-Feld-Art.-Reg. einschließlich des Regimentsstabes in Berlin; 420,000 Mk. zum Terrainerwerb und Projektbearbeitung für einen Kasernenbau in Ratibor (2 Escadrons); 7000 Mk. zur Projektbearbeitung für eine Escadronkaserne in Leobschütz; 200,000 Mk. erste Rate zum Umbau des ehemaligen Garnisonlazarethgebäudes in Kassel zu einer Kaserne für zwei Batterien Feldartillerie und 80,000 Mk. zum Terrainerwerb und zur Projektirung für eine Escadronkaserne in Schwetzingen.

Damit ist der Militäretat erledigt. — Das Haus verträgt sich bis Freitag, den 8. Januar.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 18. Dez. Durch Allerh. Kabinetsordre vom 15. d. M. ist Folgendes bestimmt:

Der Unterlieutenant zur See Scheer ist zum Lieutenant zur See befördert. Dem Kontr.-Admiral Fehr. v. Schleich, Vorstand des Hydrographischen Amtes der Admiralität, ist ein zweimonatlicher Urlaub zur Wiederherstellung der Gesundheit innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches bewilligt. Dem Konr.-Kapt. Hartog ist ein dreimonatlicher Urlaub vom 1. Januar 1886 an zur Wiederherstellung der Gesundheit nach Ober-Italien und Süd-Frankreich bewilligt. Der Konr.-Kapt. Herbig hat einen zweimonatlichen Nachurlaub bewilligt erhalten.

Der Lieutenant z. See der Seewehr Schiemann als dem Bezirk des 1. Bataillons (Bremen) 1. Hanseatischen Landwehr-Regiments Nr. 75 ist zum Kapitänlieutenant der Seewehr befördert. Der Vice-Lieutenant Wagner aus dem 1. Bataillon (Hamburg) 2. Hanseatischen Landwehr-Regiments Nr. 76 ist zum Unterlieutenant zur See der Seewehr des Seecorps befördert. Der durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 17. Oktober d. J. zur Reserve der Marine ent-

lassene See-Lieut. Kenty aus dem Bezirk des 1. Bataillons (Kiel) Hanseatischen Landwehr-Regiments Nr. 85 ist aus der Marine ausgeschieden, gleichzeitig ist derselbe in der Armee, und zwar als Vortruppführer mit einem Patent vom 16. Mai 1882 im Schleswighen Infanterie-Regiment Nr. 84 angezählt.

Den nachstehenden Offizieren ist die Allerhöchste Genehmigung zur Anlegung fremdbürgerlicher Orden erteilt und zwar: dem Kapitän z. See Schering, Kommandant S. M. Kreuzerregate „Elisabeth“ zur Anlegung der 2. Klasse, und dem Kapitänlieutenant Fischel, sowie Lieut. zur See von Colomb zur Anlegung der 4. Klasse des Kaiserlich Japanischen Ordens der aufgehenden Sonne.

Folgende Veretzungen von Offizieren sind nach erfolgter Auker-dienststellung S. M. Kreuzerregate „Prinz Adalbert“, „Stoß“ sowie S. M. Kreuzerregate „Marie“ verfügt:

- a. von Berlin nach Kiel:
 - Kapitän z. S. Mensing I. Konr.-Kapt. von Dieberichs;
 - b. von Berlin nach Friedrichsort:
 - Korvetten-Kapitän Geißler;
 - c. von Berlin nach Wilhelmshaven:
 - Korvetten-Kapitän Herz.

S. M. Kreuzerregate „Stoß“ und „Prinz Adalbert“ sind gestern von Plymouth nach Wilhelmshaven in See gegangen. Lieutenant z. See Neigle hat einen Urlaub bis zum 29. Januar n. J. nach Stolz in Pommern und Lieutenant z. S. v. Bredow einen Urlaub bis 29. Januar n. J. nach Brandenburg angetreten.

Vokales.

* Wilhelmshaven, 18. Dez. Nach den nunmehr beendigten Neu- und Ergänzungswahlen für unser Bürgervorsteher-Collegium, welche demselben die Hälfte neuer Mitglieder zuführen, besteht dasselbe aus folgenden dem Collegium schon angehörenden Herren: Schiff (Wortführer), Frankfort, Tapfen, Thaden, Transchel und Wachsmuth, ferner den neugewählten Herren Garlicks, König, Peyer, Köbbelen, Schindler und Schröder. Die Einführung der neuen Bürgervorsteher in ihr Amt dürfte voraussichtlich erst nach Neujahr erfolgen. Bezüglich des auf Antrag der hiesigen Bürgervereine von den beiden städtischen Collegien gefassten Beschlusses, betr. Vermehrung der Zahl der Bürgervorsteher von 12 auf 16 steht die Genehmigung des Hrn. Regierungspräsidenten noch aus, wird aber wohl nicht ausbleiben. Wir haben hier die Ansicht vertreten gehört, daß der Beschluß auf Erhöhung der Mitgliederzahl des Collegiums von 12 auf 16 eine Aenderung des Verfassungsstatutes bedinge, da nach § 16 desselben alle 2 Jahre der dritte Theil der Bürgervorsteher aus dem Collegium auszuscheiden habe. Da aber die Stadt in 4 Bezirke getheilt sei und die Zahl 16 durch 3 nicht theilbar sei, müsse entweder die Bezirks-einteilung oder die Mitgliederzahl des Collegiums eine andere werden. Wir erinnern in Bezug auf diese Einwendung daran, daß ein Ausschneiden des 3. Theiles der Bürgervorsteher alle 2 Jahre vorchriftsmäßig seit Konstituierung der Stadt, 1873, 6 Jahre lang erfolgt ist, daß aber vom Jahre 1880 ab die ebenfalls im § 16 vorgesehene Amtsdauer der Bürgervorsteher von 6 Jahren eingehalten worden ist und demnach ein weiteres Ausschneiden in zwei-jährigen Pausen nicht mehr stattgefunden hat, da ja vom Jahr 1880 ab der Austritt sich laut Vorschrift nach dem Dienstalter regeln ließ. Es bedarf demnach ebensowenig einer Verfassungsänderung, als der Aenderung des gefassten Beschlusses, die Zahl der Bürgervorsteher auf 16 zu erhöhen.

Wilhelmshaven. Der „Ob. Jta.“ wird von hier geschrieben: Die neuerdings durch den Kreisphysikus Hrn. Dr. Schmidt vorgenommene Versuche mit den vielbesprochenen Wiesmuscheln haben ergeben, daß nicht giftige, im Westbassin angelegte Wiesmuscheln innerhalb 14 Tagen ungenießbar geworden sind, während umgekehrt giftige Muscheln, in der Hafeneinfahrt ausgelegt, in demselben Zeitraum ihre gefährliche Eigenschaft vollkommen verloren hatten. Hiernach müssen die im Westbassin vorkommenden Muscheln unter allen Umständen als giftig angesehen werden. Die Oberverwaltungsbehörde ersucht dachaus die Ressortchefs, die unterhabenden Arbeiter u. von dem Vorstehenden auf geeignete Weise in Kenntnis zu setzen und dieselben nochmals vor dem Genuß von aus dem Westbassin entnommenen Wiesmuscheln zu warnen.

Wilhelmshaven. Im „S. C.“ lesen wir über den Anschluß der hiesigen Kirchengemeinde an die lutherische Kirche der Provinz Hannover noch folgende Mittheilung: „Das Kirchengesetz über den Anschluß dieser Gemeinde ist am 14. Dez. in der Gesetzsammlung publiziert. Zuerst hatte sich der frühere Präsident des Landeskonfistoriums Lichtenberg um die Hebung der kirchlichen Zustände in Wilhelmshaven bemüht. 1882 wurde die Bildung einer lutherischen Gemeinde in Angriff genommen und dieselbe im folgenden Jahre errichtet, die jetzt etwa 10,000 Mitglieder zählen wird. Ein Kirchenvorstand wurde geschaffen, ein Geistlicher ernannt und auch eine Kollaborator in Aussicht genommen. Jetzt wird noch der Gottesdienst in der dortigen Stadtkirche abgehalten, inbezug ist der Bau einer lutherischen Kirche und Schule beabsichtigt. Die Bitte um Anschluß an die lutherische Kirche Hannovers ist zuerst von dem Kirchenvorstande ausgegangen, worauf das Landeskonfistorium einen dem Wunsche entsprechenden Antrag an das Kultusministerium richtete. Da dieses bei der Kürze der Zeit eine Antwort nicht erteilt, stellte Abt Uhlhorn in der neuesten ordentlichen Synode im Dezember 1884 den Antrag auf Anschluß der Kirchengemeinde Wilhelmshaven, der in der Synode einstimmig genehmigt wurde, da es sich nach ihrer Ansicht um Schutz einer Gemeinde in der Diaspora handelte. Das jetzt erlassene Kirchengesetz entspricht ganz den Beschlüssen der Synode. Danach erfolgt der Anschluß der Kirchengemeinde Wilhelmshaven am 1. Januar 1886. Mit diesem Tage treten Kirchenvorstands- und Synodalordnungen in Kraft, sowie sämtliche andere Kirchengesetze und die für das ganze Kirchengelände oder für den Konfistorialbezirk Aurich ergangenen allgemeinen Vorschriften. Für die Wahlen zur Landessynode wird die Gemeinde Wilhelmshaven einem der drei ostfriesischen Wahlkreise zugelegt. Das Kirchengesetz bestimmt den Wahlkreis nicht, nach Äußerungen Uhlhorns in der Synode wird die Zulegung zu Wittmund, also zum zweiten Wahlkreise, beabsichtigt.“

* Wilhelmshaven, 18. Dez. Die Künstler-Vorstellung in Burg Hohenzollern war gestern fast eben so stark wie am vergangenen Sonntag besucht. Es wurden an der Kasse 1014 Eintrittsbillets abgegeben. Das meiste Interesse der Anwesenden concentrirte sich auf die Nummer 8 des Programms, einem Wettturnen zwischen den der Künstlergesellschaft angehörenden Turnerkönigen Gebrüder Ferros und zwei Mitgliedern des Turnvereins „Vorwärts“ zu Welfort. Man hielt es von letzteren fast allgemein für ein klünes Unter-

fangen, mit ein paar Turnern von Beruf, die neben erlangter turnerischer Fertigkeit ersichtlich auch im Besitze hoher Körperkräfte sind, zu wetteifern. Aber der Wettstreit hat doch dem Publikum zur Anschauung gebracht, daß die Pflege des Turnens in den bürgerlichen Turnvereinen Erfolge zu erzielen vermag, die bewundernde Anerkennung finden müssen. Die wackeren Welforter Turner zeigten wirklich, daß sie am Wett in hervorragendem Maße leistungsfähig und im Stande waren, so ziemlich alle schwierigeren Sachen der Turnerkönige nachzumachen, wenn auch gesagt werden muß, daß in der Art der Ausführung noch ein wesentlicher Unterschied bestand. Hr. Direktor Steinbüchel sprach nach Schluß des Wettstreites den Welforter Turnern seine unverhohlene Anerkennung aus und verkündete ferner, daß dieselben sich bereit erklärt, am nächsten Sonnabend noch einen Wettstreit im Turnen am Trapez einzugehen. Würden dieselben sich auch an diesem Gerath so kunstfertig zeigen, wie am festen Red, so sei er bereit, dieselben sofort als Künstler zu engagiren. Es steht also für Sonnabend abermals ein Wettkampf bevor, für den als Sicherung gegen Gefahr Fangnetze unter den Schweberecken angebracht werden sollen. — Was die gestrige Vorstellung im Allgemeinen betraf, läßt sich kurz berichten, daß alle Nummern wieder riesigen Beifall und Hervorruß der Künstler fanden. — Heute Freitag Abend soll der kleine 9jährige Paul zum ersten Mal hier selbst die Luftfahrt durch den ganzen Saal machen. Sicherheitsvorrichtungen werden zur Abwendung von Unfällen angebracht sein.

Morgen Sonnabend Nachmittag soll von der Künstlergesellschaft in Burg Hohenzollern auf Verlangen eine besondere Kindervorstellung zu halben Preisen gegeben werden.

Wilhelmshaven. Auf Anordnung der königl. Regierung zu Aurich soll das 25jährige Dienstjubiläum Sr. Maj. des Kaisers am 4. Jan. k. J. in den Schulen gefeiert werden. Der eigentliche Jubiläumstag, der 2. Jan., fällt noch in die Ferien, deswegen hat die Verlegung der Feier auf den 4. stattgefunden, der Schulunterricht wird erst am 5. wieder beginnen. Die Feier wird mit Rede, Gesang und Deklamation begangen werden, die Rede soll besonders Züge aus der Regierungszeit des Kaisers hervorheben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

† Heppens, 18. Dez. Nächsten Sonntag, den 20. d., Abends von halb 8 Uhr an, wird in Sachtjens Wirthshaus hier selbst ein Kinder-Gesangs-Concert, ferner eine Neuentwerfung zum Besten hiesiger Armen abgehalten. Hoffentlich wird der wohlthätige Zweck zahlreichen Besuch herbeiführen.

G. Giddens, 17. Dez. Zur Zeit weilt Se. Kgl. Hoh. der Erbgroßherzog von Oldenburg als Gast des Grafen von Wedel auf Schloß Giddens, um an im hiesigen Gebiet abzuhaltenen Jagden theilzunehmen.

Feber, 16. Dezbr. Der hiesige Schützenverein feiert im nächsten Jahre sein 100jähriges Bestehen, aus welchem Anlaß eine größere Feier geplant wird. In der am Sonntag stattgehabten General-Verammlung wurde eine aus 5 Personen bestehende Kommission gewählt, mit dem Auftrage, bezügliche Vorschläge in dieser Angelegenheit zu machen. Ferner wählte man eine Kommission, welche wegen der projektierten Neuanpflanzung von Bäumen u. d. das Erforderliche zu veranlassen hat. (M. f. S.)

Emden, 16. Dez. Die Arbeiten im Weichbilde unserer Stadt sind nun definitiv auf 6—8 Wochen eingestellt worden. Die bei den Ausgrabungen beschäftigten gewesenen Leute haben beim Ems-Jade-Kanalbau unweit Uphusen gleich wieder an die Arbeit gehen können. (Mittl. Jtg.)

Göttingen, 15. Dez. Gestern wurde ein hiesiger, aus Kassel gebürtiger Student in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Es scheint ein Selbstmord vorzuliegen.

Hannover. Im Laufe des Monats November sind im Laboratorium des städtischen Lebensmittel-Untersuchungsamts 229 Analysen erledigt worden, welche sich auf folgende Gegenstände vertheilen: Milch 75, Wein 33, Petroleum 26, Wasser 14, Seife 14, Gewürze 10, Del 9, Soda 5, Butter 3, Fett 3, Mehl 3, Zeug 2, Asphalt 2, Holz 2, Kartoffeln 2, Birnen 2, Thon 2, Horn, Tapete, Tinte, galvanisches Element, Kohle, Brod, Haarfarbmittel, Strümpfe, Cement, Giehmittel, Malz, Serviette, Riste, Lauge, Fluorcalcium, Erbsen, Legirung, Schlamm, Leder, Morphinpulver, Leim, Konfekt, Taff. 2 Milchproben waren mit erheblichen Mengen Wasser vermischt, 1 Milch war abgerahmt, 2 Weine waren stark gegypst, 2 Pfefferproben enthielten viel Bleichmittel und Sand, 1 Tapete war arsenhaltig, 1 Haarfarbmittel enthielt viel Bleichmittel, 3 Wasser waren gesundheitschädlich. Mit dem 1. Januar 1886 wird dem Laboratorium statt der bisherigen Nummer „Herfchelstraße 8 Q“ die Nummer „25“ beigelegt werden. Dr. Schalweit.

Bermischtes.

— Mainz, 15. Dezember. Das gerichtliche Nachspiel zu dem am 26. August d. J. hier verübten Doppelmord nimmt heute vor dem Schwurgerichte der Provinz Rheinprovinz seinen Anfang. Die der Anklage zu Grunde liegenden That-sachen sind kurz folgende: Ungefähr um dieselbe Zeit, als am Morgen des 27. August ein zur Arbeit gehender Hafenerbeiter in einem an ein Floß angetriebenen Bündel den Rumpf einer männlichen Leiche, von welcher der Kopf und die Gliedmaßen abgetrennt waren, entdeckte, fand man in der Fürstenerberghofgasse Nr. 3 die Prostituirte Wothe ermordet auf ihrem Bette. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den bei dem Manne der ermordeten Wothe in Arbeit stehenden Schuhmachergefellen Herbst, welcher auch bereits am folgenden Morgen in Laubenheim bei Mainz in Haft genommen wurde. Im Verlaufe der Voruntersuchung wurde nun durch Zeugenangaben festgestellt, daß Herbst am Abend des 26. August mit der Wothe in der Nikolaischen Wirthschaft zusammengetroffen ist, sich mit ihr gegen dreiviertel 9 Uhr nach der Wohnung der Eheleute Wothe begeben hat, bald darauf die Nachbarn erstickte Hülferufe und dumpfe Schläge vernahmen. Der mehrfach vorbestrafte Herbst vermag zwar die ihm vorgehaltenen Verdachtsgründe nicht zu entkräften, gesteht aber andererseits eine Theilnehmung an den beiden Verbrechen in keiner Weise zu. Die Vermuthung, daß er am Morgen des 27. August gefundene Rumpf dem seit jener Zeit spurlos verschwundenen Wothe angehöre, wurde zur Gewißheit, als man am 12. Oktober in dem Abtrittsgewölbe der Bierwirthschaft

zur Stadt Mainz einen Schenkel und am 20. Oktober in dem der Bierwirthschaft zum Tannenbaum einen Arm und einen Kopf gefunden hatte, welcher als der des Wohle erkannt wurde. Einen einleuchtenden Grund, der ihn zu der unseligen That getrieben haben könnte, hat man bis jetzt nicht aufzufinden vermocht.

— Wohl verdient. Aachen, 13. Dezember. Die beiden Vorstandsmitglieder hiesiger Taubengeseilschaften, welche sich durch Anwendung falscher Stempel, Zurückhaltung der Tauben u. s. w. bei Wettflügen zahlreiche Preise verschafft hatten, sind vom Schöffengericht auf Antrag des Staatsanwalts wegen Betrugs zu je einem Monat Gefängniß und 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden.

— Klage gegen einen Kapitän. Die in Stettin erscheinende „Offsee-Ztg.“ berichtet: Vor Kurzem traf die hiesige Brigg „Alby“, Topp, nach einer Abwesenheit von 3 Jahren und 9 Monaten, während welcher Zeit das Schiff zwischen Ostindien und Brasilien fuhr, mit einer Ladung Kohlen, von Schottland kommend, hier ein. Die Mannschaft hat an den

Kapitän, als Heber des Schiffes, eine Forderung an rückständiger Gage von zusammen etwa 7000 Mk., wovon dem Steuermann allein etwa 2600 Mk. zustehen. Bei der Abmusterung übergab der Kapitän jedem seiner Leute 50 Mk. und erklärte ihnen, daß er nicht mehr geben könne und für die übrige Forderung das Schiff zur Verfügung stelle. Die Mannschaft hat gegen den Kapitän die Klage eingeleitet und mit Führung derselben einen Rechtsanwalt beauftragt.

— Newyork, 4. Dezbr. Eine furchtbare Explosion, über deren Entstehungsurache wohl niemals Genaueres an die Öffentlichkeit bringen wird, ereignete sich gestern Nachmittag im East River, nahe der 58. Straße. Um diese Zeit erfolgte ein weithin vernehmbarer, donnerähnlicher Krach, welcher die nahe dem Ufer befindlichen Gebäude von der 40. bis zur 70. Straße in ihren Grundmauern erbeben machte und bedeutend größere Wirkung hervorbrachte, wie seiner Zeit die Sprengung des Flood Rock. Die Lufterschütterung war eine so große, daß viele Leute glaubten, der Untergang der Welt stehe bevor, und zu Tode erschrocken aus ihren Häusern auf die Straße

stürzten. Hier erfuhren sie die Kunde, daß auf dem Schleppe-dampfer „Dorie Emory“ eine Explosion stattgefunden, das Boot in die Luft geflogen und weder von letzterem, noch von dessen Mannschaft, die aus 6 Personen bestand, eine Spur mehr zu sehen sei. Auf dem Flusse fuhr eine Anzahl Boote auf und ab um nach den Leichnamen der verunglückten Mannschaft zu suchen, aber alles Bemühen war vergeblich. Alles, was aufgefunden wurde, waren Holztheile, von denen auch eine große Quantität von der Fluth an das Ufer geschwemmt wurde.

Gemeinnütziges.

— Mischungen zum Auffrischen von Delgemälden. 1/8 Liter Branntwein, ein Eiweiß und 3 Gramm pulverisirten Kandiszucker rührt und quirlt man gut durch einander und bestreicht, vermittels eines feinen Schwammes mit dieser Flüssigkeit das Gemälde, welches vorher mit einem andern Schwamm und frischem Wasser gereinigt worden ist. Dieses Verfahren kann ohne Nachtheil für die Bilder oftmals angewendet werden und verhindert das Abspalten der Farbe.

Verkauf

auf den Abbruch.

Die der Fortifikation gehörigen Gebäulichkeiten an der aufgehobenen Eisenbahn-Haltestelle bei Mariensiel, sollen

Montag, den 21. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend auf den Abbruch versteigert werden. — Die Bekanntmachung der Verkaufsbedingungen erfolgt im Termin. Wilhelmshaven, 11. Dez. 1885. **Königliche Fortifikation.**

Bekanntmachung.

Da es oft vorkommt, daß von neu Einziehenden in hiesige Gemeinde die Anmeldung unterbleibt, so wird hiermit auf Art. 8, §§ 2 und 3 der revidirten Gemeindeordnung aufmerksam gemacht, und darnach strenge verfahren werden. Art. 8, § 2. Wer einem in eine Gemeinde Einziehenden eine Wohnung vermietet, soll zur Vermeidung einer vom Vorstande zu ererkennenden Ordnungstrafe von 1 bis 15 Mark vor dem Einzuge des Miethers dem Vorstande davon Anzeige machen. § 3. Wer in eine Gemeinde neu einzieht, hat bei gleicher Strafe als bald und spätestens binnen 14 Tagen, vom erfolgten Herzuge an, sich beim Vorstande anzumelden, und dabei auf Verlangen über seine Staats- und Heimathsangehörigkeit und sonstigen Verhältnisse Auskunft zu geben. Heppens, 17. Dezember 1885. **C. A. Ellerbrock,** Gemeinde-Vorsteher.

Vom Königlichen Amtsgerichte in Wilhelmshaven zum Pfleger des Nachlasses des verstorbenen **Baumeisters Max Voigt** in Wilhelmshaven ernannt, erlaube ich alle Diejenigen, welche der Nachlassmasse schulden, mir baldigst Zahlung zu leisten. Desgleichen Diejenigen, welche Ansprüche an die Nachlassmasse erheben wollen, mir ihre specificirte Rechnung in den nächsten Tagen einzureichen. Wilhelmshaven, 18. Dez. 1885. **A. Köbelen.**

Homöopathie. In kurzer Zeit werden gründlich geholfen: Hautausschlag, Nerven-, Herz-, Magen-, Augens-, Kinder-, Frauen- und Geschlechts-Krankheiten. Specieell wird möglichst rasch beseitigt Weiskfluß, Pollutionen, Impotenz, Syphilis, Manneschwäche sowie Wechselfieber, Diphtheritis und Rheumatismus, Scrophulose etc. **D. Pieker,** Dsifriesenstr. 44.

Feine gefalgene **Kinderdärme** enge und weite. **A. Krüger,** Schlachter, Altestraße Nr. 20.

Zu vermieten zum 1. Januar oder Februar eine räumliche Unterwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer und Keller. **S. Boomgarn,** Börsestr. 34.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine große **Weihnachts-Blumen-Ausstellung**

eröffnet. Dieselbe bietet auch in diesem Jahre eine große Auswahl schöner, blühender **Topfgewächse** in allen Sorten. Unter Anderen schöne reichblühende **Camellien, Azalien, Alpenveilchen, Hyazinthen, Tulpen, Maiblumen, Primeln, Cacteen** u. s. w. nebst einer großen Auswahl schöner **Blattpflanzen.** Ferner empfehle geschmackvoll arrangirte **Jardiniären, Blumenkörbe** sowie die beliebten **Makartbouquets** zu billigen Preisen. Auch bringe meine **Bouquets- und Kranzbinderei** von frischen Blumen in empfehlende Erinnerung, **frische Rosen und Beischnen** sind stets vorräthig.

Hochachtungsvoll **M. Haucke,** Kunst- u. Handelsgärtner, Moonstraße 111.

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir eine große Auswahl **Garnirter Damen-Hüte**

von 3 Mark an. **Garnirte Kinder-Hüte** von 1 Mark an.

Geschw. Schuchmann, Moonstraße 76. NB. Morgenhauben in großer Auswahl, sowie Zillhauben für ältere Damen empfehlen. D. D.

Gebr. Peters Holz- und Baumaterialien-Handlung **Mariensiel.**

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle: **Kupferstiche, Photographien, Stahlstiche, Licht- und Veldruckbilder** mit und ohne Einrahmung. Als ganz neu hebe von den Photographien besonders hervor: „Die Wiedererhebung des Deutschen Reiches“ nach dem Original-Gemälde von Professor Wislicenus. **Ernst Iburg,** Moonstr. 75a. im großen Hause.

Eröffnete mit dem heutigen Tage in der **Bismarckstraße** (Stadttheil Neuheppens) im Hause des Maurermeisters **Herrmann Grashorn** ein

Zweiggeschäft und empfehle dasselbe zur sehr fleißigen Benutzung, mit dem Versprechen guter Waare bei solider Preisstellung, und bin ich um so eher in der Lage, mein Versprechen halten zu können, als meine Colonialwaaren-Handlung wohl die älteste hier am Orte. Wilhelmshaven, den 16. Dezember 1885.

C. J. Arnoldt.

Das Möbelgeschäft von **W. Gathemann** **Kopperhörn** liefert reelle Arbeit zu billig gehaltenen Preisen. Auf sofort oder 1. Januar ein möbl. Zimmer mit Kammer zu vermieten. **Bismarckstr. 20, part.**

Photographie-Rahmen aller Art empfängt **Ernst Iburg,** Moonstr. 75a, im großen Hause. **Zu vermieten** auf sogleich eine Wohnung. **Altendiechweg 7.**

Erkartoffeln.

Die vielfach nachgefragten oberländischen blaßrothen

Kartoffeln

sind in schöner, gesunder Waare eingetroffen und halte ich solche preiswerth empfohlen.

W. Jordan, Belfort.

Winter-Anzüge und Paletots

von 30 M. an bis zu den feinsten empfiehlt

Eduard Pietsch, Neuheppens, Altestr. 16. Anfertigung nur nach Maß in kürzerer Zeit.

Nr. 334. **Hamburg-Amerika.** Jeden Mittwoch u. Sonntag nach **New-York**

mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei **R. J. Freeseemann** in Leer.

Mein großes **Schuh- und Stiefel-Lager** in Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln, sowie eine große Auswahl in **Filzschuhen**

halte zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.

C. R. Wolffs, Neuestraße 16.

Neuanlagen von **Telephons** und **elektrischen Klingeln,** sowie **Reparaturen** werden sauber ausgeführt von **B. F. Kuhlmann,** Uhrmacher, **Bismarckstraße 17.**

Morse'sche Schreibapparate (Telegraphenapparate) reparirt **D. D.**

Bilder werden sauber und preiswürdig eingerahmt. **Ernst Iburg,** Moonstr. 75a, im gr. Hause.

Fortwährend junges, schönes **Rindfleisch,** das Pfund zu 50 Pf. **J. Marx.**

Papierkörbe sowie sehr hübsche

Damenkörbchen trafen soeben ein. **Arnold Gossel.**

Zum Festbedarf empfehle **feinstes Weizenmehl** 18 Pfd. für 3 M., **dto.** 20 Pfd. für 3 Mark, sowie täglich frische **kräftige Hefe.** **C. Högl,** Kronprinzenstraße 12.

Die **Gewinnziehung** der großen **Nürnberger Internationalen Ausstellungs-Lotterie** findet bestimmt am **Donnerstag, 7. Jan. 86** statt. **5000 Gewinne** darunter Hauptgewinne i. W. v. **20000 Mk., 10000 Mk.** u. s. w. **Loose à 1 Mk.** (Wiederverkäufern Rabatt). **L. Müller & Co.** in Nürnberg. Hier zu haben bei **M. C. Sießen** u. **K. S. Schindler.**

Zu verkaufen 4 junge **Hunde** (echte schwarze Neufundländer). Näheres in der Exp. d. Bl.

Stammseidel von 1,50 M. an, **Liqueurservice** von 2,00 M. an halte in reicher Auswahl bestens empfohlen. **Arnold Gossel.**

Gesucht ein Kindermädchen für die Nachmittagsstunden. **A. G. Funk,** Schneiderstr.

Zu vermieten eine möblirte Stube nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren. **Börsestr. 10, unt. links.**

Eine möbl. Stube zu vermieten in der Nähe der Schwimmbrücke für 1 oder 2 Herren. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl. **Eine Frau** sucht Beschäftigung im Waschen u. Reinigen. **Frau Klitz, Altheppens,** Einigungsstraße 161.

Der reelle gänzliche Ausverkauf

meines großen Waarenlagers bietet noch in größter Auswahl und in den gediegensten Qualitäten für den großen

Weihnachts-Bedarf

die günstigste Gelegenheit, moderne und gute Waare preiswerth zu kaufen.

Ich empfehle namentlich eine große Auswahl moderner **Kleiderstoffe** in reiner Wolle, in schwarz und allen gängigen Farben, Rodenstoffe, Bordürenkleider und Ballroben. Flanelle, Unterziehzeuge, Wollfächer aller Art. Regenmäntel, Tischdecken und leinene Gedecke, Bettzeuge, Inletts, engl. Tüll-Gardinen, Möbelbezugstoffe in Crepes, Rips und bunten Fantasie-Geweben. Regenschirme in Seide, Gloria, Zanella. Schürzen für Damen und Kinder.

Schwarze Seidenstoffe zu Kleidern in den gediegensten Geweben. Teppiche in großer Auswahl noch vorhanden.

Herren- und Knaben-Anzüge in besseren Qualitäten, gut sitzend und accurat gearbeitet.

Einen größeren Posten **Herren-Schlafrocke**, welche ich aus den Beständen meiner guten Lagerwaare anfertigen ließ, empfehle billigt. Oberhemden, Chemisette, Serviteurs, Schlipse, Cravattes etc. in bekannter bester Ausführung.

Sämmtliche Preise sind um 20 resp. 25 pCt. ermäßigt.

Theod. J. Voss.

Die Buchbinderei

von

Joh. Müller, Roonstrasse 109,

hat ihre grosse

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet, dieselbe enthält eine grossartige Auswahl nützlicher Festgeschenke für die Jugend, als: Schultensilien, Reisszeuge, Tornister für Knaben u. Mädchen, Schulumappen etc., Poesie- und Briefmarken-Albuns, Bilderbücher, Bilderbogen, Spielzeug, Spiele etc. Ferner: Reichhaltiges Lager von Lederwaaren in eleganter dauerhafter Arbeit. Photographie-Albuns, Portemonnaies, Visitenkarten-Täschchen und Cigarren-Etuis mit und ohne Stickereien, in hochfeiner Qualität. Reichhaltige Auswahl geschnitzter Holzsaachen, als: Schreibzeuge, Cigarrenständer etc. in allen Mustern. Stickereien zu den bei mir gekauften Saachen werden unentgeltlich eingerahmt. Ausputzgegenstände für den Christbaum, wie Lichter, Tüllen, Lametta, Flitter- und Blattgold, sowie allen anderen Putz in grosser Auswahl.

Joh. Müller.

Handharmonikas in schöner Auswahl wieder eingetroffen.
Monogramm-Papier in allen Buchstaben
vorräthig.

Hirsch

und zwar:

Keulen

von 13 Pfund pro Pfund 1,00 M.,

Blätter

von 8 1/2 Pfd. pro Pfd. 75 Pfg.

Ziemer

von 13 Pfd. pro Pfd. 1,10 Mark,

ferner große frische

Hasen

à 3,50 M.,
mittlere 1,50 bis 2,00 M.,

fette Gänse

per Pfd. 65 Pfg.

Ludw. Janssen.



Zu
Weihnachts-Einkäufen
empfiehlt eine große Aus-
wahl in

Korbwaaren
aller Art

Wessels, Korbmacher,
Roonstraße Nr. 5.

Mit dem heutigen Tage habe meine
Weihnachts-Ausstellung

eröffnet.

Ernst Högl,

Bäckermeister, Kronprinzenstraße 12.

Hotel Burg Hohenzollern

(W. Borsum).

Sonnabend, den 19. Dezember:

Auf vielseitigen Wunsch:

Extra

Große Kinder-Vorstellung

in welcher nur für die Kinder besonders genuss- und lehrreiche
Piecen zur Aufführung kommen, unter Mitwirkung des

kleinen Paul.

Halbe Preise. Erwachsene haben 1 Kind frei.

Cassa-Eröffnung 3 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

Abend-Vorstellung.

**Große Concurrrenz-Lustproductionen am
schwebenden Trapez**

zwischen der **Jaque-Schadt-Truppe** und den gestern
mit vielem Beifall aufgetretenen Mitgliedern des
Belforter Turnvereins.

Total-Ausverkauf

der noch vorhandenen

**Herren- u. Knaben-
Garderoben**

zu jedem nur annehmbaren Preise.

J. G. Pietsch,

19 Bismarckstraße 19
neben der Apotheke.

Total-Ausverkauf.

Goldfische

a Stück 50 Pfg.

empfiehlt

J. B. Egberts,

Bismarckstraße, am Park.

Weihnachtsfiguren

in braun und weiß, sowie braune
und weiße

Nüsse,

Pfefferkuchenfiguren,

Sonigkuchen

empfiehlt

G. Högl.

Christbaumschmuck,

Lichthalter,

Lichte

zu billigen Preisen vorrätig.

Arnold Gossel.

Rathenower

Brillen

empfiehlt billigt

G. Müller,

Uhrmacher, Belfort.

Sonnabend, 19. Dezember:

Akadem. Abend

Parkrestauration.

Rathskeller.

Sonnabend, den 19. Dezbr.,
von 6 Uhr ab:

Kartoffelpuffer.

P. Rotermund.

Geburts-Anzeige.

Durch die treue Hilfe des Herrn
Dr. Kraner wurde uns heute Mor-
gen 3 1/2 Uhr ein gesunder, kräftiger
Sohn geboren. Dieses bringt
hoch erfreut zur Anzeige

Carl Weber und Frau

Anna geb. Siebert.

Belfort, 18. Dezember 1885.

Codes-Anzeige.

Heute Freitag Morgen 8 1/4 Uhr
entriß uns der unerbittliche Tod
unser Töchterchen **Alice** im Alter
von 6 1/2 Monat, nach kaum ein-
tägigem Kranksein.

Die tiefbetrübten Eltern

A. Kähler und Frau

geb. **Möller.**

Dankagung.

Allen denen, die unserm lieben
Sohn **Adolf** das letzte Geleite
zur Ruhestätte gegeben, sagen wir
hiermit unsern innigsten Dank.
Josef Schmitz nebst Frau
und Schwiegereltern.